

Predigt: «Helvetia predigt»: Ordnung und roter Lippenstift

von Pfarrerin Rachel Binggeli

Reformierte Kirchgemeinde Bolligen, 1. August 2021



Ordnung muss sein!

I han gärä Ordng. I han gärä, wenn alles a sim Platz isch und d Sacha nid umaliggend. Es söll ja Menscha geh, wo im Chaos sehr kreativ werdend, i ghöra definitiv nid drzu.

Ordng git Sicherheit und Orientiarig. Es garantiart au Stabilität. Psychologischi Forschiga händ ergeh, dass Unordng bi Menscha Stress kann uslösa und sogar krank macha.

I wett hüt über en Bibeltext prediga, wo zwar ganz kurz isch, aber a grossi Wirkig gha het.

Vor 50 Jahr, am 7. Februar 1971 händ d Männer da Schwizerinnen endlich ds Stimm- und Wahlrecht zzuagestanda. Us däm Alass händ d Kircha zur Aktion ufgruafa: «Helvetia predigt» Am 1. August söllend in möglichst viel reformiarta und katholische Kircha Fraua prediga. Han i no Glück gha, dass i a Frau bin 😊

Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens.

So halten es alle Gemeinden der Heiligen.

Die Frauen sollen in den Gemeindeversammlungen schweigen. Es ist ihnen nicht erlaubt zu reden, sie sollen sich vielmehr unterordnen, wie es auch das Gesetz sagt. Wenn sie etwas lernen wollen, sollen sie zu Hause die eigenen

Männer fragen. Denn es ist für eine Frau entehrend, in der
Gemeindeversammlung zu reden.

1. Korinther 14,33–35: Bibel in gerechter Sprache

Du schaffsch das!

Historisch gseh, lieferet üs dä Briaf nach Korinth interessante Informationa über ds Mitinand vo da Gschlechter in da ersta christliche Gemeinschaft. Dr Hiwis, dass Fraua schwiga söllend, zeigt, dass sie genau das eba nid gmacht händ. Genau drum het das zu Usanandersetziga gführt. Ma gaht drvo us, dass Fraua im Gottesdienst öffentlich bätet, d Schrifta usglait und prophetisch gredet händ.¹ (Vgl. 1. Korinther 11,2-16, wo verlangt wird, dass Frauen das Haar bedecken, wenn sie beten oder prophetisch reden.) Sie sind aktiv gsi in da Gmeinda und händ sogar Leitigsufgaba inne gha.

Sie händ ds Erbe vom Jesus ernstgnoh. Dr Jesus isch für sini Ziit sehr aktiv uf Fraua zuaganga und het in ihna d Töchtara vo Gott gseh. Im Gefolge vom Jesus, wo ma numa Männer vermuata wür, laufend Fraua mit.

I denka an d Maria, wo zu sina Füass gsässa isch und ihri Schwöschter Martha het sich drüber empört, dass ihri kli Schwöschter Maria als Frau ama Ma zu da Füass sitzt. Das machend numa d Jünger. Und dia sind immer männlich. D Maria dringt in dia Männerdomäne i. Dr Jesus erlaubst. Und er krebst au nid zrug, wo in d Martha uf dia Unsittlichkeit härawiist. «Maria hat den guten Teil erwählt.»

Oder i denka an d Gschicht vor bittenda Wittwa, wo nid ufhört für ihres Recht izstah. Dr Jesus stellt dia muatigi Frau, wo ama agsehna Richter-Ma d Stirn bütet, als Vorbild hära. Fraua sind befähiget und gförderet worda, wo öpper an sie glaubt het.

Im Friedhof bir Kircha Bolliga isch ds Familiagrab vor Familia Gosteli. 2017 isch döt au d Marthe Gosteli bigsetzt worda. D Marthe Gosteli isch a Frau gsi, wo ihres Läba dr Gleichberechtigung verschriba het. D Marthe Gosteli het sich für dia politischa Recht vor Frau igsetzt. Als Präsidentin der «Arbeitsgemeinschaft der schweizerischen Frauenverbände für die politischen Rechte der Frau» isch sie Asprechpartnerin für dr Bundesrat und ds Parlament gsi. Sie het grossi

¹ Esther Kobel Frauenforum_1_21

Überzügigsarbeit müassa leista. Dr Bundesrat het dia europäischi Menschenrechtskonvention numa mit ama Vorbehalt wella unterzeichna, will d Schwizerinna no kais Stimmrecht gha händ. Da drgega händ sich Frauaverbänd gwehrt. Und so isch es zur erfolgricha Abstimmig ko.

Vor 10 Jahr isch d Marthe Gosteli gfragt worda, wia dia Wändi möglich gsi isch. Und sie het gsait: «Ufklärigsarbeit. Es het ja bi da Fraua selber en Sinneswandel brucht. Sie händ ja lang gnuag ghört, dass sie sich nid für Politik eignend.»

Und so händ d Marthe Gostel und ihri Mitstritterina Fraua befähiget und ermuatiget. Mir bruchend Menscha in üsem Läba, wo üs öppis zuatruend. I denka an dia Frau, wo als klises Maitli ghört het vom Lehrer: «Du bisch halt es Maitli. Math isch da halt nüt für di.» Gott sei Dank, het sie anderi Menscha in ihrem Umfeld gha, Fraua, wo ihra Vorbild gsi sind und gsait händ: «Du kasch das!»

In da christliche Urkircha händ Fraua es neus Selbstverständnis überko. Fraua händ plötzlich wichtige Ufgaba übernah. Ledigi Fraua, wo suscht sehr en schwera Stand gha händ, sind ufgwertet worda.

Ordnung statt Frieden

Dia Mitwirkig vo Fraua het jetzt aber im patriarchala Umfeld zu Unstimmigkeita gfüahrt. «Das isch a Unordnig! Was meinend dia Fraua eigentlich, was sie sind!» So wird das vo rund uma tönt ha. Gega ussa het dia christlich Gmeind nid wella uffalla.

Dia zerscht charismatische, villicht au kli chaotisch, nid duraorganisiarta Anfangsmeinda händ sich wiiterentwicklet. A Verwänderig, wo ma bi fascht allna Bewegiga kann beobachta. Es fangt sehr charismatisch, dynamisch a und je länger und grösser a Bewegig wird, desto meh Organisation. Es brucht meh Struktur, damits no funktioniert. Es git meh Menscha, wo sit em Afang drbi sind und Alt bewahrts wänd bhalt.

So wird das au bi da christliche Gmeinda dr Fall gsi sie. Ir Forschig gaht ma drvo us, dass dia sogenannta Pastoralbriafa, d Timotheusbriafa und dr Titusbriaf us dera kli spötara Ziit (ca. 100 n. Chr.) stammend. Ordning wird viel wichtiger. In da

Versammliga und vor allem au gega Ussa. Ma wett en guata Ruaf ha. Ds patriarchala Familiabild wias ir Antike vorg herrscht het, het sich au in da Gmeinda vermehrt etabliert. Ds Bedürfnis nach Kontrolla wird stärker. Es git viel Forscher wo drum drvo usgönd, dass dia Sätz us em 1. Korintherbrief, dass d Fraua ir Versammlig söllend schwiega, en spä tara Ischub sind.

Wia isch es söttigs Schwiegeverbot z vereinbara mit dr Tatsach, dass dr Paulus suscht ganz viel Fraua zu sina Mitarbeitenda zellt het? Ma muass sich vorstella, dass dazumals d Fraua- und Männerwelt viel trennter gsi isch. Ganz a huufa Fraua, dänkamer ana Priscilla, Phoebe, Junia, Lydia händ Verantwortig trait und veründiget.²

Kleiner Einschub Junia & Phoebe & Lydia

Junia oder Junias isch a Person, wo im Römerbrief (Röm 16,7) erwähnt wird. Viel Exegetinna und Exegeta gönd drvo us, dass es sich um a Frau handelt. Dr Paulus bezeichnet sie als sehr agseh unter da Apostel.

D Phoebe wird au in da Paulusbrief erwähnt. Sie isch diakonisch tätig und het vielna bigstanda, au em Paulus selber. Dr Begriff bistah meint meistens au Rechtsbistand. Sie wird vielna Christa in Korinth, als wichtigem Hafenzstützpunkt uf dr Durchreis, bi gschäftliche oder au grichtliche Sacha zur Siita gstanda ha. Dass sie erwähnt wird, isch für d Stellig vo da Fraua ir Antika vo grosser Bedütig. Es wär sogar möglich, dass sie im Gmeindevorstand gsi isch.

Das vermuatet ma au vor Lydia, dr Purpurhändlerin, in Philippi (Vgl. Apostelgeschichte 16,9-15)

Da denkt ma ana gedigeni Frau. Purpur, das händ sich numa dia Richa könna leista.

Wahrscheinlich isch es grad andersch. Sie het eigentlich kain Nama. Sie isch aifach us Lydien, däm Gebiat am Mittelmeer, gegenüber vor Insla Lesbos, wo hüt zur Türkei ghört. Oft sinds Sklavinna und Sklava gsi wo ohni Nama grüaft worda sind oder numa nach ihrer Herkunft benennt

²

https://www.frauenbund.ch/files/Files/Bilder/was_wir_bewegen/Kirche_Spiritualitaet/Gleichberechtigung.Punkt.Amen/Helvetia_predigt_/Esther_Kobel_Frauenforum_1_21.pdf

worda sind. Ob d Lydia a Sklavin gsi isch, wüssamer nid. Vieles spricht drfür. Ds griachischa Wort für Purpurhändlerin meint nid numa dr Handel und Verkauf, sondern au ds Herstella vor Frab. Wulla färba, Kleider weba. Guat möglich, dass sie a Freiglasseni isch, wo zäma mit andarna ima Huus dia schweri und niedrige Arbet verrichtet het. Ihra Hushalt wird zum Ort vor messianischa Gmeind. Sie, wo niana so richtig hära ghört und villicht weiss, dass es gfährlich isch als Minderheit so unterwegs dsi. Ja, sie drängt dr Paulus und dr Silas richtig gehend, zu ihra zko.

Dass im frühchristliche Netzwerk so viel Frau auftauchend, het scho au drmit ztua, dass dia, wo in ihrer Gsellshaft niamert gsi sind, i dera christliche Gemeinschaft plötzlich öpper worda sind.³

Und im Galaterbrief kunnt dia wertschätzend Ussag:

„Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau. Denn ihr seid alle eins in Christus Jesus.“ (Gal 3,28)

Da liit a Glichwertig vo Ma und Frau drin.

Es isch also durchus möglich, dass dia glichi Wertschätzig für Ma und Frau vo Jesus Christus her es Stück wiit glebt worda isch, i däm patriarchala Umfeld zu Problem gführt het.

Roter Lippenstift statt Predigt

Warum also, isch genau dia Stell, dass d Fraua in dr Gmeinds söllend schwiega, oder in dr Luther Übersetzig «Das Weib schweige in der Gemeinde» so ernst gno worda? D Wirkigsgschicht vo däm Satz, muass i ja nid wiiter usführa... Und nid dia viela andara Stella?

Vo was fürara Ordng redamer also?

Jedi Gsellshaft reglet ds Zämaläba vo Menscha nach Ordng.

Gott ist kein Gott der Unordnung, Gott ist ein Gott ... nid der Ordnung, sondern des Friedens. Was dient am Frieda? Das isch d Hauptfrag vom Paulus.

Lia Hangartner: «Lieber Paulus, ich bin mit dir einverstanden, Gott ist nicht ein Gott der Unordnung. Aber er ist auch nicht ein Gott der Ordnung. Ich will an deinem Prinzip festhalten und alle Ordnungen befragen, ob sie dem Frieden,

³ <https://glaubenssache-online.ch/2019/05/02/lydia-erste-christin-europas/>

dem Recht, der Gerechtigkeit und der Würde dienen oder nicht. Wenn auch nur ein Mensch beleidigt, gedemütigt oder gekränkt wird durch eine bestehende Ordnung, dann ist es keine Friedensordnung und dann müssen wir etwas unternehmen.»⁴

Wenn mir die 50 Jahre zurück liegend, denn hat sich im Bezug auf Gleichstellung von Mann und Frau schon sehr viel verändert.

Und wenn mir für die liegend, denn wette ich mir genau das immer wieder frage: Wo ist die Ordnung und Friedensordnung? Und wo nicht?

Als Kind mag ich mich erinnern, dass mir schon eine Pfarrerin gehandelt hat. Und das einzige, was ich von ihr wirklich in Erinnerung habe, ist, dass sie über ihre roten Lippenstift diskutiert hat.

Wenn mir Realschüler erzählen, dass sie halt nicht so ganz mit der Kirche klarkommen, will sie auch Speisekellner sein und wissen, dass sie immer wieder gehandelt hat, dass sie halt nur Realschüler segnet, denn tut mir das weh, macht mich das verrückt.

Ich sehne mich ja selber, dass es auch immer wieder viel zusammen bringt, wenn nicht einfach klar ist, was die Aufgabe von Frau und was das von Mann in der Familie ist. Und doch: Ich wette nicht Ordnung mit Frieden verwechselt!

Und Umbrüche, Veränderungen bringend auch es ist Unordnung. Da wette ich auch, als ordnungsliebender Mensch, keine Unordnung zuzulassen, um nicht die Ordnung zu verfallen, sondern die Ordnung zu befragen, ob sie dem Frieden und der Menschewürde diene oder nicht.

⁴ <https://www.efs.ch/de/helvetia-predigt-2/>